

14. 18. 20. 22), das verunechtete D. 4 als Pseudo-Original, 18 in mittelalterlichen Chartularen (DD. 1—3. 9—13. 15. 16. 19. 21. 23—28), während die beiden Toulser Stücke DD. 8. 17 nur aus Abschriften des 17. Jahrhunderts bekannt sind. Bemerkenswert ist die starke Streuung der Empfänger, wir zählen ihrer nicht weniger als 18, ohne die Freigelassenen der DD. 10. 28 mitzurechnen. So wie der Erzbischof Ratbod durch Zahl und Gewicht seiner Interventionen hervorsticht (D. 5: *eius petitioni velut in omnibus libentissime consentientes*), so nimmt das Hochstift Trier gleicherweise unter den Empfängern mit 6 Präzepten (DD. 4. 13. 18. 20. 21. 27) eine Sonderstellung ein. Auch zu dem Kloster Prüm stand Zwentibold sichtlich in einem guten Verhältnis, obgleich der Chronist Regino in der Verbitterung über seinen Sturz nichts davon erkennen läßt: die Abtei erhielt die beiden DD. 2. 25, dazu D. 26 für ihre Tochtergründung Münstereifel; nicht ohne Interesse ist auch die Beobachtung, daß St. Goar, wo Zwentibold am 5. Juni 895 erstmals auf dem Boden seines Reiches urkundete und 899 die Friedenskonferenz hielt, ebenso wie seine Grabstätte Susteren Prümer Besitz waren. Weiterhin ist noch Stablo mit zwei Diplomen vertreten (DD. 1. 12), die übrigen aber nur mit je einem Text. Es sind die Bischofskirchen von Utrecht (D. 9, dazu die Freilassungsurkunde D. 10), Cambrai (D. 23), Lüttich (D. 24, dazu die Freilassungsurkunde D. 28) und Toul mit der bischofseigenen (vgl. DA. 112) Abtei St. Evre (D. 17), ferner die altangesehenen Abteien St. Mihiel (D. 3), Echternach (D. 5), Münster im Gregoriental (D. 6), St. Maximin (D. 14), Nivelles (D. 16) und das Maaskloster Kievermont (D. 15, Aachener Überlieferung), dazu außerhalb Lothringens St. Denis (D. 7), Werden (D. 19) und Essen (D. 22)²¹); als privater Empfänger begegnet neben dem Kleriker und Arzt Everhelm (D. 8, Toulser Überlieferung) auffallenderweise Lothars II. Tochter Gisela, die Äbtissin von Nivelles und Fosse (D. 11, Aachener Überlieferung), als *dilecta propinqua nostra* und *gloriosissimi regis Lotharii filia* bezeichnet, so wie sie auch als *dilectissima neptis nostra* und Petentin für ihre Abtei Nivelles in D. 16 genannt wird, — während ihr Bruder Hugo, des Augenlichtes beraubt, eben zu Zwentibolds Zeiten in seiner Prümer Klosterhaft von dem Abt und Chronisten Regino zum Mönch geschoren wurde. Zu den erhaltenen Texten treten als Niederschlag von Zwentibolds Beurkundungstätigkeit drei Unterfertigungen älterer Diplome: auf den beiden Stabloer Stücken BM.² Nr. 1296 von Lothar II. und D. 64 von Karl III. findet sich sein

²¹) Über den Rhein als Ostgrenze Lothringens vgl. Willh. Levison, *Aus rhein. und fränk. Frühzeit* (1948) S. 181 Anm. 1.